№ 302. Freitag, den 25. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts. Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 28. d. Mts., Abends 6 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

für das I. Quartal 1892 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Weihnachten.

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Diese Engelsbotschaft leuchtet heute am Himmel in strahlendem Glanz über den Häusern der Menschen, gleich dem hellen goldnen Morgenstern, dieses Hohelied des Weihnachtsfestes erfüllt in Weihe-Accorden die Lüfte, soweit eine Glocke ihr Festgeläute ertönen läßt. Jegliche Menschenbrust wird wärmer, die Phantasie zaubert grüne Matten auf das dürre Erdreich, und die stillen zarten Keime der Hoffnung sprießen darin empor, schöner als die Blumen im Frühlingsgefilde. Und die Träume der Jugend, der Kindheit stehen auf in der stillen Kammer des Herzens und schmiegen sich kosend um die Seele und umweben sie mit duftigen, zarten Fäden. O wunderbare, erquickende Weihnachtszeit, du Zauberborn der Jugend, du Quell der Seligkeit!

Mit diesem holden Zauber, welcher an die selige Jugendzeit erinnert, mit der Genugthuung, Freude bereiten und Liebe empfangen zu können, ja — seien wir nur ganz offen — mit einem tief innerlichen Gefühl, mit religiöser Andacht begrüßen wir die frohen Stunden des Weihnachtsfestes. Je mehr der harte Kampf ums Dasein uns berührt, je kühner wir mit den Wogen des Lebens zu ringen haben, um uns in seinem Strome schwimmend zu erhalten, um so lieber steuern wir in den Hafen einer kurzen glücklichen Festzeit, und je wilder die politischen Stürme tosen, um so mehr würdigen wir jene Ruhepausen, welche die Stifter der Religion in weiser Kenntniß des menschlichen Sinnes als Oasen in den Wüstenpfad des Lebens gesetzt haben. Niemals mehr als in unserer bewegten Zeit vermögen wir die Heiligkeit des Weihnachtsfestes zu erkennen, denn die Zeichen dieser Zeit verkünden mit Flammenschrift den Werth der Religion für ein Volk, welche Liebe und Versöhnung bedeutet, deren Name — religio — uns lehrt: sie verbindet wieder, was getrennt war, — und wir hatten gerade in diesem Jahre Anlaß genug, die Mahnung des Gesanges aus lichten Höhen zu beherzigen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Das Hochgefühl im Kreise der Familie, die reine Freude des Herzens, welche die Lust am Glücke der uns theuren Personen erzeugt, der innere Dank gegen Gott, der es uns ermöglicht, Wohlthaten zu spenden, die Ruhe und Sammlung, welche zu einem glücklichen Weihnachtsfest beitragen — das Alles läßt uns das politische Parteigetriebe, die Jagd nach dem Glück, die Sorgen des Tages für eine Weile vergessen. Mitten im Kampf des Lebens erkennen wir plötzlich, daß Geld und Ruhm, Rang und Stand, so bedeutungsvoll diese Güter sind, zurücktreten, wo das reine menschliche Glück der inneren Zufriedenheit sich weihevoll in den schönen Stunden des Festes äußert; — und weil gerade in unserer Zeit die Gegensätze scharf hervortreten, weil Tag für Tag die alte Erbfehde zwischen Reich und Arm, Hoch und Niedrig, der alte Kampf der Unduldsamkeit gegen die Toleranz, des sterbenden Aberglaubens gegen die Wissenschaft, der Krieg des Hasses gegen die Liebe vor unsern Augen toben, so leuchten uns dieselben Sterne, die einst in jener ersten Christnacht über Bethlehems Gefilde erstrahlten, noch heute verheißungsvoll entgegen. Am Weihnachtsfest feiert der Mensch seinen Triumph über alle Trennung, die Schicksal und Religion, Geburt und Beruf gezogen haben.

Wohl uns, wenn der Geist der Nächstenliebe dauernd einzöge in alle Herzen, wohl uns, wenn jene Einigkeit aller Guten und Redlichen, welche alle Religionen, alle Dichter und Philosophen, alle erhabenen Geister preisen, uns in Zukunft leiten würde! Das deutsche Volk hat wahrlich edlere Kämpfe zu bestehen, ein höheres Ziel zu erreichen, als sich selbst zu zerfleischen in unfruchtbarem Streit über alte Vorurtheile, in Klassen- und Rassenhaß: es soll ringen um die Führerschaft in der Kultur, es soll streben nach Wohlstand, in dem allein die höchsten Güter, Kunst und Wissenschaft, gedeihen, und das selige Weihnachtsfest bietet vollkommen Anlaß zur Sammlung, zur Selbsterkenntniß, die der Anfang zur Besserung ist. Feiern wir es in diesem Geiste, so ist der Glückwunsch zum fröhlichen Feste, den wir uns gegenseitig zurufen, von herrlicher Bedeutung, und endlich wird sich erfüllen, was die Engel verheißen: Friede auf Erden!

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dezember.

— Der Kaiser arbeitete im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst mit dem Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und demnach auch noch längere Zeit allein.

— Die Kaiserin begab sich Dienstag Vormittag nach Jagdschloß Glienicke, um daselbst der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen wiederum einen längeren Krankenbesuch abzustatten. Später war die Kaiserin zur Weihnachtsfeier in der Kinderanstalt „Krippe“ in Potsdam anwesend.

— Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers aus dem Neuen Palais bei Potsdam nach dem Königl. Schloß in Berlin soll, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, bis zum 10. Januar verschoben worden sein.

— Der sächsische Kultusminister von Gerber ist am Dienstag gestorben.

— Eine Aeußerung Bismarcks. Die „K. V. Z.“ erfährt als sicher, Fürst Bismarck habe bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Siegen drei bis vier Mal sein Erscheinen im Reichstage in Aussicht gestellt und geäußert: „Wenn das, was ich in vielen Jahren mit der Kelle mühsam zusammengetragen, einzustürzen droht, so werde ich zur Stelle sein.“ — Und doch hat er bis jetzt seine Stelle im Reichstage noch nicht eingenommen.

— Ueber die politische Seite der Handelsverträge schreibt das „Berl. Tagebl.“ in einem Leitartikel: Die Entwickelung vom Dreibund zur gegenwärtigen Handelspolitik vollzog sich auf die ungezwungenste Weise von der Welt. Gleichwie ohne Königgrätz und ohne Sedan ein deutsches Schutzzollsystem nicht durchzudrücken war, so konnte auch andererseits ohne den voraufgegangenen Dreibund die neue Handelspolitik nicht eingeleitet werden. Diese ist die natürliche wirthschaftliche Ergänzung von jenem. Sie ist auch ebenso wenig aggressiv wie jener, sie ist keine europäische Zollunion, die sich gegen eine bestimmte draußen stehende Macht richtet. Ganz und gar nicht. Vielmehr steht allen Mächten frei, sich auf ähnliche wirthschaftliche Bedingungen hin mit den jetzigen Vertragsmächten ebenfalls ins Einvernehmen zu setzen. Und das wird, kraft der den Thatsachen innewohnenden Vernunft, über kurz oder lang auch geschehen. Naturgemäß wird dann auch das Nachlassen der wirthschaftlichen Spannung, unter deren Einfluß Europa sehr viel leidet, eine Nachwirkung auf die politischen Verhältnisse zwischen den entscheidenden Mächten äußern. Hierin aber glauben wir das bedeutsame politische Moment dieser Wirthschaftsverträge zu erblicken.

— Verhandlungen zwischen Spanien und Deutschland. Der „Hamburgischen Börsenhalle“ wird aus Madrid gemeldet: Die spanische Regierung wolle Deutschland die Prolongation des jetzigen Handelsvertrages bis zum 1. Juli 1892 vorschlagen mit der Bedingung, daß deutscher Sprit von der Prolongation ausgeschlossen werde und schon vom 1. Februar 1892 den neuen hohen Schutzzoll zahlen solle. „Die „Hamb. Börsenh.“ schreibt, es gelte als sicher, daß die deutsche Regierung dieses Anerbieten von der Hand weisen und nur einer Verlängerung des ganzen Vertrages zustimmen werde. — Bekanntlich wird gerade deutscher Sprit in großen Mengen nach Spanien exportirt, namentlich zum Verschnitt der schweren süßen und für den Export bestimmten spanischen Weine. — Die Nachricht der „Hamb. Börsenh.“ ist übrigens als eine offiziöse zu betrachten; neuerdings wird dieses Blatt, zusammen mit dem „Hamb. Korr.“, von dem Bureau des Reichskanzlers zur Veröffentlichung von Mittheilungen benutzt. Außerdem wird die Meldung der Börsenhalle durch das Wolff'sche Telegraphenbureau weiter verbreitet.

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher**.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 23. Dezember 1891.

Ich sah den Weihnachtstrubel in vielen Orten: von Neapel, Paris, New-York, San-Franzisko angefangen bis herunter zum vereinsamten Winkelnest — so klein, daß es ein Vorort der Residenz Posemuckel sein könnte. Aber nirgends ist er so charakterisch wie in unserer Reichshauptstadt. Nur darf man ihn nicht bei den „feinen Leuten“ betrachten; die stolzieren überall beinahe gleichartig parfumirt, geschniegelt und gebügelt herum. Man muß das Weihnachtsleben der unteren Hunderttausende beobachten — „mang de echten Berliner“. Da giebt es eine reiche Ausbeute. Einen solchen Bummel über die Straßen und Plätze der Reichshauptstadt unternahm ich gestern. Wenn ich Alles erzählen könnte — ein dicker Band ließe sich schreiben! — „Kreuz-Schock-Schwerebrett, is det wieder een Weihnachts-Marcht am Lustjarten! Da möchte man de Platze vor Aerjer kriejen,“ meint ein Pfeifenhändler. „Da steht so'n unjlücklicher Mensch wie icke hier un trampelt un schlägt sich de Kälte aus'n Leibe fier reene janischt. Wat verkoofen bei die Zeiten — Unsinn! Na Jungens, kuckt Euch mal de Jeschichten an, damit Ihr wißt, wat Ihr zu Weihnachten nich kriegt! Ach wat, ick schlage mir bei die alljemeine Jeschäftslosigkeit un bei die Kälte vor Wuth in de Seiten, det ick kaum Athem holen kann.“ — Weiterhin docirt ein Spielwaarenhändler: „Na, meine schönen Damen, haben Sie die Jüte, jejen sofortije Bezahlung nach Belieben zuzulangen. Wie wär's, mein Fräulein, wenn Sie sich in Ermanglung eines andern Mannes diesen Nußknacker zulegten? Er hat zwar ein häßliches Aeußere, aber dafür doogt sein Inneres nischt. Immer ran, meine Herrschaften: die Mannigfaltigkeit is außerordentlich un die Auswahl is verschieden. Die Kinder zu erfreuen, das is eener von die schönsten Jenüsse des elterlichen Daseins. Zähren des Dankes werden die Lichter der Perjemite erlöschen. Schachteln für zwei Nickel stehen jederzeit zu Diensten; Archen Noah's mit mehr Thieren, als in der Wirklichkeit existiren, vom heißen Elephanten an bis herauf zum Karnikel, Schornsteinfejer, Windmühlen mit Jeklapper, Trommeln in jeder Jröße und jeder Kleine, Schaafe mit Boomwolle, Laternen majikas, die mit einem Dreierlicht die Jeisterwelt erschließen, neue Reinicke Füchse un andere Thiere in der natürlichsten Bekleidung un der täuschendsten Familienähnlichkeit. Madamken, koofen Sie mir für een paar hundert Märker ab; det is det schönste Fest der Liebe, un det brauchen Sie im janzen Jahr nur een eenzijes Mal zu feiern!“ — „Na, Sie olle Aeppelfrau, wat kostet denn Abends dreiviertel neune der halbe viertel Liter?“ — „Jotte doch, nu wird der ooch noch witzig! So'n knickstieblijer Windhund mit'n jewölbten Leibrock un de Haare a la Schaafskopp! So'n Viertelliter-Jüngling mit zwei Fünfpfennijern in die Tasche will sich ooch noch dicke thun! Nee, juter Junge, da biste an die Unrechte jekommen! Vor so'n Kerrel wie du, da wachsen überhaupt die Borschdorfer Aeppel nich! Will mir so'n Jespenst ohne Fleesch, so'n Lappenträjer mit drei Knochen da herumkunjeniren! Sone Zujabe uff'n Dutzend Menschen! der janze Kerrel sieht aus wie'n Seufzer ieber die unjlückliche Zeit! Nimm dich bloß in Acht, det de Schwalben im Frühjahr nich in deinen hohlen Kopp bauen! Vermieth' dich lieber als Telejrafenjestelle!“ — „Hurrah!“ schreien einige Jungen, „Mutter hält eene Jardinenpredigt!“ — „Wat, ihr Löffels infamen, die man alle zusammen siebenunsiebzig Mal Mutter sein könnte, ihr wollt eene repetirliche Frau verhallunkeniren? — Hören Sie mal, Herr Schutzmann, det Jescheitste, wat Sie thun könnten, wär, det Sie mir een paar Käufer rantrieben!“ — Der ganze Speech wird von einem „Handelsmann en gros“ übertrumpft. „Hier is der berühmte Faberkannte von die ungeheure Wunderjeschichte, die Allens aus die Kleider und Habite bringen thut, wat een Mensch 'rein macht. Man ranspaziert an mein Majazin extraordinär! Hier haben Sie den flüssijen Sultansjeist. Sie öffnen die Bouteilje, jießen een paar Troppen uff'n Fleck — futsch is er beim Deibel! Der verstorbene Sultan hat diese jroße Flüssigkeit selbst erfunden un all den alten Jucks aus seinen Diwans damit fortjeschafft; Sie oller Dienstmann da drieben, kommen Sie man mit Ihrer beschmierten Kledasche, fünfte Jarnitur, ran! Ick werd Sie mal ausschlampampen!“ — Aber erst die Verkäuferin von „die feine Wollwaare“! „Na, Sie schöner dicker aus der Provinz bei Treuenbrietzen, Sie wollen ja Ihrer Frau wat mitbringen aus Berlin. Koofen Sie ihr man eenen solchen Schawl! Sowat hat man in Ihre Himmelsjejend noch nicht jesehen. Der wird ihr jut stehen.“ — „Quatschlise,“ ruft eine andere holde Weiblichkeit, „wo soll den Mann seine jediejene Ehehälfte denn den Schawl umhängen? Theater is in die Jejend nich, also bleibt ihr nischt als die Kirche übrig. Selbst, wenn sie mal in Jesellschaft jeht, wat sin det vor Jesellschaften! Een Schawl is meerschlendheels mehr Luxus als Nothdurft; er is bloß vor Frühling un Herbst, weil man im Winter 'ne Enveloppe umhängt un in Sommer es dem Schawl zu warm wird.“ — — O dieser Berliner Weihnachtsmarkt! Wer das Lachen vergessen hat, hier kann er die edle Kunst wieder gründlich erlernen.

Als Christgeschenk für die Reichshauptstadt ist diese Woche das neue „Berliner Adreßbuch“ für 1892 erschienen — zwei unheimlich dicke Bände. Man macht sich wohl schwerlich einen Begriff von der Unsumme an Arbeit und Mühseligkeit, welche in diesem Werke steckt. Wochenlang wandern die Adressensammler, junge, zumeist stellenlose Handlungsgehilfen, mit den vom Verlag ausgeschickten Hausbewohnerlisten straßauf, straßab. 110 Setzer arbeiten einen Monat hindurch in der Druckerei des Adreßbuchs und setzen pro Tag 50 000 Zeilen.

— **Der berühmte Archäolog** und Professor an der Berliner Universität, Geh. Rath Dr. Curtius feierte am Dienstag sein 50jähriges Doktorjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde ihm vom Kaiser der Stern der Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— **Das Ministerium für die öffentlichen Arbeiten** wird in der nächsten Tagung des Landtages voraussichtlich noch mehr betheiligt sein, wie in den letzten Tagungen. Außer der Erweiterung des großen Eisenbahnnetzes, bezüglich neuer Schienenstränge und Vermehrung des rollenden Materials 2c., der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung (Sekundär- und Tertiärbahnen), werden auch Kanalbauten 2c. dem Landtage unterbreitet werden. Der neue Minister für öffentliche Arbeiten wird zum ersten Male vor den Landtag treten; es heißt, derselbe beabsichtigte die Einbringung seiner Vorlagen oder die erste Lesung des Staatshaushaltsetats zu benutzen, um dem Landtage gewissermaßen sein Programm darzulegen, obschon bekannt ist, daß er im Wesentlichen denselben Weg einschlägt, den sein Vorgänger gegangen ist.

— **Neue russische Anleihe.** Wie gemeldet wird, ist der Direktor der Internationalen Handelsbank in Petersburg nach Paris gereist, um wegen einer neuen russisch-französischen Anleihe zu unterhandeln, die im Februar in Paris aufgelegt werden soll. Wahrscheinlich handelt es sich um die Eisenbahnobligationen, die von einem Petersburger Konsortium, dem die Internationale Handelsbank bekanntlich angehört, beliehen sind und die man in Paris zu plaziren hofft, nachdem die Versuche, sie mit Hilfe eines deutschen Konsortiums zu emittiren, wieder mißlungen sind. Pariser Nachrichten zufolge ist die Stimmung des französischen Publikums für russische Werthe jetzt eine wesentlich kühlere. Die Kurse werden lediglich durch die Spekulation und das Syndikat der letzten russischen Anleihe gehalten. Diese Bestrebungen finden einstweilen in den vom Decouvert zu bezahlenden Deports eine theilweise Schadloshaltung, auf die Dauer werden sie aber gewiß nicht fortgesetzt werden können.

— **Ein Gesetzentwurf zur Beschränkung der Freizügigkeit** wird nach dem Gewährsmann der „Kreuzzeitung" augenblicklich im Reichsamt des Innern ausgearbeitet, und zwar in folgender Richtung: „Die Erlaubniß des Zuzugs in einen anderen Wohnort soll davon abhängig gemacht werden, daß der Zuziehende hier den Besitz einer nach den Normen der Gesundheitslehre genügenden Wohnung für sich und seine Familie nachweisen kann. Bringt er diesen Nachweis nicht, oder vermag er in der Zeit vor der Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes in dem neuen Wohnort den Besitz einer solchen genügenden Wohnung nicht zu behaupten, so wird er an seinen Unterstützungswohnsitz zurückbefördert. Dem Verarmten ist für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit auf Kosten der Gemeinde seines Unterstützungswohnsitzes eine Normal-Wohnung zu beschaffen; er hat jedoch einen bestimmten Prozentsatz seines etwaigen Verdienstes hierfür an die Gemeinde abzuführen.

— **Ueber die Ertheilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen** scheint gegenwärtig innerhalb des Gesammtministeriums für den neuen Volksschulgesetzentwurf hin und her verhandelt zu werden. Die Schwierigkeit liegt darin, daß, wenn man es der Kirche überläßt, den Religionslehrer zu bestellen, dadurch mindestens in der ländlichen Volksschule, mit nur einem Lehrer die Herrschaft der Kirche sicher festgestellt würde. Die Kirche wäre alsdann in der Lage, auf die Absetzung oder Versetzung eines solchen Lehrers durch Entziehung der Ermächtigung zur Ertheilung des Religionsunterrichts hinzuwirken.

— **Ueber die Abänderung des Strafgesetzbuchs** in Bezug auf die Bestimmungen wegen unsittlicher Drucksachen und Bilder sind in den letzten Wochen von den preußischen Gerichten seitens des Justizministers Gutachten verlangt worden.

— **Ostpreußische Landwirthe über die differentielle Zollbehandlung des Getreides.** Die neuliche Rede des Grafen Mirbach für differentielle Behandlung des Getreides hat besondere Aufmerksamkeit erregt. Es verdient daher hervorgehoben zu werden, daß die große Mehrzahl der Landwirthe der östlichen Provinzen im Interesse der Landwirthschaft des Ostens eine solche differentielle Behandlung verworfen. In einer Petition des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins an den Reichstag vom 14. Januar 1891 heißt es: „Besonders nachtheilig würde eine differentielle Herabsetzung der Zölle gegenüber einzelnen Staaten, z. B. Oesterreich-Ungarn, nicht nur für die Ostseestädte, sondern auch für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen sein." — Was sagt der Ostpreuße Graf Mirbach zu diesen Auslassungen ostpreußischer Landwirthe?

Zwölf Korrektoren gehen mit gezückter Feder auf die Jagd nach Druckfehlern — in diesem Fall eine der peinlichsten und mühsamsten Arbeiten, die man sich denken kann. Das umfangreiche Werk giebt auch in diesem Jahre ein gedrängtes und doch sehr übersichtliches Bild von der Bedeutung unserer Millionenstadt — einen Spiegel des nimmer rastenden gewerblichen, kommerziellen und geistigen Lebens. Speziell der III. Theil zeigt, welch' zahllose Fäden dazu gehören, das große Gewebe herzustellen, so man „Berliner Leben" nennt. Man darf da mit Hamlet sagen, daß es Dinge zwischen Himmel und Erde giebt, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Abgesehen von der endlosen Reihe der Bäcker, Schlächter, Schneider, Schuhmacher, Destillateure, Schankwirthe, Budiker 2c. findet man in diesem Theil die wunderlichsten Berufsthätigkeiten, wie Adressen-Schreibanstalten, Fabriken für Amtstrachten, Bettverleiher, Christbaumbehangfabriken, Pfleger für Fingernägel, Gelegenheitsdichter, Hundescheerer, Stiefelwichser. Ich wollte versuchen, die Zahl der Berliner „Schulze's" und „Lehmann's" festzustellen. Vergebliches Bemühen! Schon beim 1229. Schulz wurde mir so — als ginge ein Mühlrad im Kopf herum. Von den unzähligen „Müllern" will ich gar nicht reden.

Ausland.

Schweiz.

Nachrichten aus **Bern** zufolge beschloß der Bundesrath, daß das Bundesrathsmitglied Zemp das von Welti innegehabt Post- und Eisenbahndepartement übernehmen solle.

Italien.

Aus **Rom** theilt die Agenzia Stefani nach zuverlässiger Informationen mit, daß das von der Opinione verbreitete Gerücht von einer schweren Erkrankung des Papstes vollständig unbegründet sei.

Frankreich.

Einem Wolff'schen Telegramm aus **Paris** zufolge hat die Kammer einen Theil der vom Senate beschlossenen Aenderungen zum Zolltarif verworfen; in Folge dessen wird der Gesetzentwurf an den Senat zur nochmaligen Berathung zurückgehen.

Belgien.

In **Brüssel** tagt gegenwärtig ein Kongreß sozialistischer Studenten; derselbe stellte u. A. die Forderung auf, daß jeder Hinweis auf die Religion aus der Schule ausgeschlossen werde und daß den Kindern durch den Unterricht nicht patriotische Gefühle, sondern das Bewußtsein der „allgemeinen Brüderlichkeit" beigebracht würden. — Die Herren thäten besser, die Nasen in die Bücher zu stecken und zu studiren, als sich in weltverbessernden Phrasen zu ergehen.

Großbritannien.

Sensationsmeldungen über die englisch-russischen Beziehungen bringt das **Londoner** „Daily Chronicle" in Depeschen aus Shanghai. Die letzteren melden die Anwesenheit britischer Schiffe vor Wladiwostock und Corea. Man bringe diese Nachricht mit dem Vordringen der Russen in dem Pamirgebiet in Verbindung. Es wird ferner gemeldet, daß China geneigt sei, die Insel Formosa an England abzutreten, wenn es der englischen Unterstützung gegen Rußland sicher wäre. — Wir geben diese Mittheilungen unter allem Vorbehalt, lediglich weil dieselben vermuthlich den Gegenstand weiterer Erörterungen und Kombinationen bilden werden.

Rußland.

Der Thronfolger soll beabsichtigen, seinen Besuch in Paris im Februar zu machen; er wird aber nicht offiziell in der russischen Botschaft absteigen, sondern im „Hotel Bristol" Wohnung nehmen. Von Paris geht er dann nach London, um der Hochzeit des Herzogs Clarence beizuwohnen.

Orient.

Exkönig Milan von **Serbien** läßt die Nachricht russischer Zeitungen in Abrede stellen, daß er den Oberbefehl über die persische Kavallerie übernommen habe. — Wir hatten gleich an der Richtigkeit dieser Nachricht gezweifelt.

Amerika.

Die ganze Flotte der **Vereinigten Staaten** von Amerika wird nach einer Meldung der „Times" aus Santiago anläßlich des amerikanisch-chilenischen Konfliktes vor Santiago erscheinen. — Das klingt allerdings sehr imponirend, ob's aber wahr ist?

Zur Lage in **Brasilien** meldet ein „Herold"-Telegramm aus London, elf Provinzen hätten ihre Gouverneure abgesetzt. Von den zuletzt als Minister Ernannten hätten sich zwei bis jetzt noch für keine der Parteien erklärt; die übrigen schienen keine ausgesprochenen Parteimänner zu sein. Die Marine begünstige die Wiederherstellung der Monarchie und zeige Neigung zur Meuterei. — Eine anderweitige Bestätigung dieser Mittheilungen liegt bisher nicht vor.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus **Rio de Janeiro** vom 22. d. M. über die dortige Lage gemeldet, soweit sich übersehen lasse, herrsche in ganz Brasilien im Allgemeinen Ruhe, auch habe es den Anschein, daß der Zusammenhang der einzelnen Staaten der Republik erhalten bleiben werde. Der Aufstand in Rio Grande mache sich nicht mehr bemerkbar, das Leben bewege sich in den gewohnten Geleisen. Man halte es in Rio de Janeiro für sicher, daß sich Rio Grande nicht abtrennen werde.

Provinzielles.

Briesen, 22. Dezember. (Kaiserliches Weihnachtsgeschenk.) Ein praktisches Weihnachtsgeschenk erhielt wie der „Ges." berichtet, die taubstumme Tochter des hiesigen Uhrmachers Blachowski. Der Kaiser hat derselben eine Nähmaschine geschenkt, welche gestern hier eintraf. Das jetzt 17 Jahre alte Mädchen hat die Taubstummenanstalt in Marienburg besucht und dort auch die Schneiderei erlernt.

Dirschau, 22. Dezember. (Zugunfall.) Dem Schnellzuge Nr. 4, welcher am Sonnabend Abend 11 Uhr 27 Min. die hiesige Station verließ, ist ein Unfall zugestoßen, der bei geringerer Geistesgegenwart des Lokomotivführers hätte von den schwersten Folgen begleitet sein können. Der Zug hatte der starken Schneemassen wegen hier noch eine zweite Maschine vorlegen müssen; kurz vor Czersk nun riß plötzlich die Kuppelstange dieser Lokomotive, was zur Folge hatte, daß der Radkasten zertrümmert und die Luftpumpe in die Höhe geschlagen wurde. Der Führer, die drohende Gefahr sofort erkennend, bremste indeß so energisch, daß der Zug alsbald zum Halten kam. Die beschädigte Lokomotive wurde in Czersk zurückgelassen und setzte alsdann der Zug seine Fahrt nach Berlin fort.

Danzig, 22. Dezember. (Ein weiches Herz), aber zugleich auch eine harte Faust zeigten im nahe gelegenen Neuschottland einige dreißig Weiber, die acht Chaussee-Arbeitern, welche auf dem Wege von Danzig nach Neuschottland über eine der ihrigen hergefallen waren, mit Schüreisen, Besen und Knitteln zu Leibe gingen. „Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen." Endlich siegte dem „Ges." zufolge das schwächere Geschlecht, die Männer gaben Fersengeld und triumphirend kehrten die wackeren Neuschottländerinnen, indem sie das übel zugerichtete Opfer, den neunten Arbeiter, mit sich schleppten, nach Hause zurück.

O. **Dt. Eylau,** 23. Dezember. (Weihnachtsbescheerung. Unfall. Fortbildungsschule.) Die vom hiesigen Frauenverein veranstaltete Weihnachtsbescheerung armer Kinder fand heute in den Räumen der Stadtschule statt. Es erhielten 32 Knaben und 30 Mädchen Geschenke im Gesammtwerthe von ca. 300 Mark, welche Summe durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft aufgebracht worden ist. — Beim Rangiren auf dem Ostbahnhofe gerieth der Arbeiter Strömer unter den Zug. Glücklicher Weise kam derselbe mit einer erheblichen Quetschung eines Fußes davon. — Vor etwa Jahresfrist mußte die hiesige dreiklassige Fortbildungsschule wegen mangelhaften Schulbesuches in eine einklassige umgewandelt werden. Da in der letzten Zeit mitunter kein Lehrling zum Unterrichte erschien, ist dieselbe jetzt eingegangen.

Mohrungen, 23. Dezember. (Herders Geburtshaus.) Das Geburtshaus des Dichters Johann Gottfried von Herder in Mohrungen hat einer seiner Urenkel, der Rittergutsbesitzer Gottfried von Herder in Nieder-Forschheim in Sachsen erworben. Im Auftrage dieses Herrn hat Herr Bürgermeister Schmidt-Mohrungen das ziemlich verfallene Gebäude für 3000 Mk. gekauft.

Insterburg, 22. Dezember. (Unfall.) Heute Mittag, als die Arbeiter des hiesigen Schlossermeisters König beim Anschlagen von Luken an einem Speicher auf der Artilleriekaserne beschäftigt waren, brach das Gerüst und alle fünf Schlosser stürzten vom zweiten Stocke, 20 Fuß hoch, auf die Erde. Der Werkmeister Kroll hat bedeutende Verletzungen an den Füßen davongetragen, während drei der Gesellen resp. Burschen mit leichteren Kontusionen und ein Lehrling mit dem Schrecken davon kam.

Memel, 22. Dezember. (Die Ausweisungen der Juden) aus Rußland dauern fort. Memel allein passirten in diesem Jahre mehr als 20 000 ausgewiesene Juden, denen sich jetzt wegen des Nothstandes auch freiwillige Auswanderer anschließen.

Schmalleningken, 23. Dezember. (Tod eines polnischen Freiheitskämpfers.) In dem jenseits der Grenze gelegenen S. verstarb, wie die „K. H. Z." berichtet, am 16. d. M. im Alter von 90 Jahren der ehemalige Adjutant des polnischen Revolutionsführers Gielgud, Stanislaus v. Kaczynski. Der Verstorbene war Gielguds treuer Genosse auf allen Kriegszügen des Jahres 1832, war auch dabei, als er beim Uebertritt über die preußische Grenze von seinen eigenen Leuten erschossen wurde, und brachte seine Leiche nach seinem Stammgute Gielgudyszki wo sie an einer noch heute durch ein weithin sichtbares Denkmal gekennzeichneten Stelle begraben wurde. Mit in den Revolutionsprozeß verwickelt, gelang K. die Flucht, doch verlor er alle seine Güter und lebte viele Jahre im Ausland, bis ihm endlich die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet wurde, wo er als armer Arbeiter sein Leben fristete.

Küstrin, 22. Dezember. (Ein anscheinend guter Fang) wurde am Freitag in Küstrin gemacht. In einem Zigarrengeschäft machte sich ein in Postbeamten-Uniform gekleideter Mann durch Verausgabung eines falschen 20-Markstücks verdächtig. Er wurde verfolgt und festgenommen, wobei sich sein großer schwarzer Bart als falsch erwies. Wie verlautet, fand man 50 Mark falsches Gold- und für ungefähr 10 000 Mark echtes Papiergeld, sowie eine auf einen hier unbekannten Namen lautende Postanweisung bei ihm vor. Der Betrüger soll aus Frankfurt a. O. sein.

Görlitz, 22. Dezember. (Raubmord.) In der vergangenen Nacht ermordeten mehrere Personen die Häuslerswittwe Buchelt in Nieder-Leopoldshain bei Görlitz. Vermuthlich liegt ein Raubmord vor. Die Mörder sind flüchtig und noch nicht ermittelt.

Lokales.

Thorn, den 24. Dezember.

— [**Das liebe Weihnachtsfest,**] das auf Jung und Alt, auf Hoch und Niedrig, auf Palast und Hütte seine Freuden ausschüttet, ist wieder da; der duftige Tannenbaum ist wieder eingezogen in die Häuser und streut seinen Lichterglanz über rothe Wangen und strahlende Augen und in Ohr und Herz dringt wieder der alte traute Weihnachtsgesang: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit". Wie hat die glückliche Jugend den heutigen Tag herbeigesehnt! Die Schulen sind geschlossen; denn die rechte Herzensfreude kann sich am reinsten in den empfänglichen Gemüthern der Jugend entfalten, und daß Weihnachten recht eigentlich zum Kinderfest geworden ist, verleiht diesem Tage seinen herrlichsten Schmuck. Die Alten vergessen in dieser frohen Zeit die Sorgen des Alltagslebens und werden mitten in dem fröhlichen Treiben der Kleinen wieder jung; sie fühlen sich wieder in ihre Jugendzeit zurückversetzt und die Erinnerung zaubert ihnen das längstentschwundene Kindesglück vor die Seele. „O selig, o selig ein Kind noch zu sein!" Das ist die Weihnachtsmelodie für die Alten. Unsern Lesern aber allen, jung und alt, groß und klein, arm und reich, möge solch ein gesegnetes Weihnachtsfest beschieden sein! Und nun:

„**Frohes Weihnachtsfest!**"

— [**Personalien.**] Die Lokalaufsicht über die Schule Schillno, Kreis Thorn, ist dem Prediger Jeroschewitz in Schillno übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor Schröter in Thorn, von diesem Amte entbunden worden.

— [**Zollermäßigung für Getreide.**] Der Danziger Magistrat hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in welchem er bittet, die Zollermäßigung für Getreide auch auf die Vorräthe in Transit- und Mühlenlägern auszudehnen und keine Differentialzölle gegen Rußland einzuführen. In den Danziger Transit- und Mühlenlägern befinden sich 33,000 Tonnen Getreide.

— [**Die gestrige Weihnachtsfeier**] im Fröbel'schen Kindergarten erfreute sich großer Theilnahme. Nach Gesängen, Spielen und kleinen Aufführungen der Kinder brachte ein kleiner Postillon den Kindern süße Päckchen. Unter einem prächtigen Weihnachtsbaum waren die Geschenke für die Kinder ausgebreitet. Zum Schluß folgte dann ein Gesang, in dem Engelchen in einem Solo den Eltern ihren Dank brachten. Die Feier fiel zur großen Befriedigung der Kinder wie der Eltern aus.

— [**Der Israelitische Frauenverein**] veranstaltet nächsten Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, in der Aula des Gemeindehauses die Chanukah-Feier. Es ist dies eine geschichtliche Erinnerungsfeier an die Befreiung der Israeliten durch die Mackabäer, bei welcher zugleich eine Bescheerung für die Armen stattfindet.

— [**Die Kriegerfechtanstalt**] veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertage Nachmittags 4 Uhr im Wiener Kaffee zu Mocker ein Instrumentalkonzert-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiment von Borcke, Nr. 21, bei welchem auch eine großartige Verloosung stattfindet. Den Schluß bildet ein Tanzkränzchen. Im Interesse der guten Sache weisen wir auch an dieser Stelle auf dieses Konzert hin.

— [**Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn**] veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertage, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, im Viktoriasaale eine humoristische Soiree unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz, Nr. 61, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

— [**Kron's Menagerie**] wird an den Weihnachtsfeiertagen täglich 3 Gala-Vorstellungen mit Feuerwerk während der Dressur-Vorstellungen im Löwenkäfig geben.

— [Der Arbeiter-Verein] veranstaltet Sonntag, den 27. d. M., im Viktoriasaale eine Wohlthätigkeits-Vorstellung. Zur Aufführung kommen die Stücke „Der gerade Weg“, „Gespenst um Mitternacht“ und „Das Zimmer mit zwei Betten“. Nach der Vorstellung findet ein Tanzkränzchen statt. Der Vorstand bittet im Interesse der Wohlthätigkeit um zahlreichen Besuch.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] hält am Montag, den 28. d. M., Abends 8½ Uhr, im Nicolai'schen Lokale, eine Hauptversammlung ab, in der die Revision der Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände vorgenommen wird. Nach derselben hält der Führer der Wehr, Herr Borkowski, einen Vortrag über „Ordnung im Feuerlöschwesen“. Die Spritzenmeister der städtischen Feuerwehr sind dazu eingeladen. — Junge selbstständige Männer, die wirkliches Interesse für die „Feuerwehr“ haben, können sich zur Aufnahme melden.

— [Die Künstler-Spezialitäten-Gesellschaft] Lamerielle giebt am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage, wie wir bereits mittheilten, Vorstellungen im Wiener Café zu Mocker. Wie wir aus auswärtigen Zeitungen ersehen, geht der Gesellschaft ein guter Ruf voran, sodaß wir hiermit gern auf diese Vorstellungen nochmals aufmerksam machen. Am 1. Feiertage tritt die Gesellschaft im Saale des Herrn Schmul in Podgorz auf.

— [Richtschmaus.] Nachdem das Haus des Herrn Maurermeisters Soppart in der Breitenstraße glücklich unter Dach gebracht worden ist, fand heute der Richtschmaus statt. Es wird gewiß nicht häufig vorkommen, daß die Witterung das Richten eines Hauses noch am 24. Dezember ermöglicht.

— [Theure Weihnachtsbäume.] Es wird vielfach darüber geklagt, daß in diesem Jahre für die Weihnachtsbäume sehr viel höhere Preise gefordert werden, als in früheren Jahren der Fall war. Was der Grund dieser Preissteigerung ist, wissen wir nicht, die Thatsache ist aber um so mehr zu bedauern, als sich viele kleine Leute, die mit dem Pfennig rechnen müssen, in diesem Jahre die bisher genossene Freude, ihrer Familie das Weihnachtsfest mit einem strahlenden Christbäumchen zu erhöhen, wohl werden versagen müssen.

— [Eine schlechte Weihnachtsfreude] hat ein 10jähriger Knabe seiner Mutter, einer hiesigen armen Waschfrau, bereitet. Derselbe hatte die gewaschene Wäsche den Kunden zu überbringen und den Waschlohn dafür einzukassiren. Dies letztere hat er auch gethan, aber das Geld seiner Mutter nicht abgeliefert, sondern verjubelt, während er der Mutter sagte, die Kunden seien das Waschlohn schuldig geblieben. Erst als die Waschfrau keine Wäsche ohne Bezahlung an die Kunden mehr abliefern wollte, stellte sich heraus, daß der ungerathene Sohn seine Mutter auf so nichtswürdige Weise um ihre sauer verdienten Groschen betrogen hat. Dem Jungen sollte der Weihnachtsmann einen tüchtigen Rohrstock zu einer gehörigen Tracht Prügel bringen!

— [Den Hunden] ist ein nicht gerade angenehmes Weihnachtsgeschenk geworden. Da bei einem Hunde in Schönwalde die Tollwuth konstatirt worden ist, wurde für den Stadtbezirk Thorn die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,80—0,85, Kartoffeln 4,00, Stroh 2,50, Heu 2,50 Mk. der Zentner; Birnen (Pfd.) 0,10—0,12, Aepfel (Pfund) 0,10 bis 0,12, Bressen 0,40, Hechte 0,50, Barsche 0,40, Karpfen 0,90, kleine Fische 0,20 M. das Pfund, frische Heringe 3 Pfd. 0,25; Puten 4,00—7,00, Gänse 4,00—7,00, Hasen 3,00 bis 3,50 M. das Stück; Enten 2,80—5,00, Hühner 1,20—2,50, Tauben 0,60 M. das Paar; Weißkohl 0,05 bis 0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 M. die Mandel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser der Weichsel fällt immer mehr, was eine Folge der Eisstopfung ist, die oberhalb der Russenkämpe eingetreten ist. Heutiger Wasserstand 0,05 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Hausfleiß ist bekanntlich eine Zierde unserer Frauen, aber trotz des größten Fleißes ist es der Hausfrau nicht immer möglich, alle Arbeiten zu bewältigen, besonders da, wo eine zahlreiche Familie vorhanden ist, und jede Hilfe wird ihr deshalb willkommen sein. Bereits vielerlei Maschinen finden im Haushalt Anwendung, doch dürfte sich keine so nützlich erweisen, als eine gute Nähmaschine, da diese die zeitraubende Handarbeit oder fremde Hülfe erspart, und sich damit nicht nur die nothwendigen sondern auch die reizendsten Luxusarbeiten fast spielend herstellen lassen. Das Beste und Leistungsfähigste dieser Art bietet das Geschäft von G. Neidlinger, Bäckerstraße No. 35, in welchem sich die Niederlage der weltbekannten Original Singer Nähmaschinen befindet, von denen bis jetzt schon über zehn Millionen im Gebrauch sind und die auf allen Weltausstellungen mit den höchsten Ehrenpreisen bedacht wurden. Ein Besuch dieses Geschäftes dürfte Allen zu empfehlen sein, die zum Weihnachtsfeste ein Geschenk zu kaufen beabsichtigen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Dezember.

Fonds fest.			24.12.91
Russische Banknoten		202,50	201,00
Warschau 8 Tage		fehlt	200 60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,50	98,20
Pr. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		62,60	62,30
do. Liquid. Pfandbriefe		61,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94 60	94,40
Diskonto-Comm.-Antheile		171,90	171,20
Oesterr. Creditaktien		155,20	154,90
Oesterr. Banknoten		172,50	172 60
Weizen:	Dezbr.-Jan.	227 50	227,00
	April-Mai	222,75	221,50
	Loco in New-York	1 d 7⁴/₁₀ c	1 d 7¹/₄ c
Roggen:	loco	241,00	240 00
	Dezbr.	247 50	245,50
	Dezbr.-Jan.	fehlt	236,75
	April-Mai	230,00	228,75
Rüböl:	Dezbr.	58,50	58,00
	April-Mai	59,40	58,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,80	69,70
	do. mit 70 M. do.	50,30	50,30
	Dezbr.-Jan. 70er	50,20	50,00
	April-Mai 70er	51,40	51,10

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	68,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	49,25 „	—,—	„
Dezember	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Dezember 1891.

Wetter: trübe.

Weizen niedriger, unbedeutendes Geschäft, 119/21 Pfd. hell 219/21 M., 123/25 Pfd. hell 223/26 M., 128/29 Pfd. hell 227/28 M., feinster über Notiz.

Roggen matter, 110/12 Pfd. 225/27 M., 113/15 Pfd. 229/31 M.

Gerste ohne Handel.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke mein reichhaltiges Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel
zu äußerst billigen Preisen.
A. Wunsch, Elisabethstr. No. 3.

Durch den Tod meiner Tochter, wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis.
Das Haus ist zu verkaufen, event. der Laden zu vermiethen.
Heinrich Seelig.

Geld, mehrere Millionen, zu 3¾ bis 5%, zu Hypothek u. jed. Zweck sofort für Jedermann nachweisbar. Adresse **D. C. 5.,** lagernd Berlin-Westend.

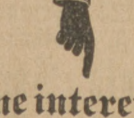
Meine Uhr
geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher
Louis Joseph,
Seglerstr.
gut und billig reparirt wurde.



„Corsets“
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. Corsets und Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museum-Keller.
Cloakeimer stets vorräthig.

Gummischuhe jeder Art, neueste Formen, Qualität unübertroffen, wie bekannt
D. Braunstein, Breitestraße 14.



Wer eine interessante u. dabei billige Berliner
Tageszeitung lesen will, der abonnire für
1 Mrk.
vierteljährlich
bei nächster Postanstalt oder dem Landbriefträger auf die **täglich** (8 große Seiten) erscheinende, reichhaltige, **liberale**
Berliner Morgenzeitung
nebst „Täglichem Familienblatt“ mit **vorzüglichen Romanen und Erzählungen.** Ihre **120,700** Abonnenten liefern den besten Beweis, daß die „**Berliner Morgen-Zeitung**“ eine **gute** Zeitung ist.
Probe-Nummern gratis.

Buchführungen, Correspondenz., kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaften.
Der Kursus beginnt am 4. Januar 1892.
Besondere Ausbildung.
H. Baranowski, Handelslehr., Tuchmacherst 18, I.

Die von der kais. kgl. chemisch-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten
Medizinal-Ungarweine
sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei
Anders & Co.,
Thorn, Brückenstr. 18,
General-Vertretung für Thorn & Umgegend.
Spezialität:
Med. Rothweine
besond. empfehlensw. für Blutarme u. Bleichs.

Preisselbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken, Salzgurken, Sauerkohl, Erbsen u. Linsen, ff. Leckhonig
empfiehlt in selten schöner Qualität
Paul Brosius.

Täglich erhalte frische Sendungen von:
Extraf. Astrachaner Caviar, Aal in Gelée, extra dick, Pr. Aalroulade in Gelée, Goldgelbe Kieler Sprotten, Fettbücklinge, Sardines à l'huile u. s. w.
W. Schroeder, Podgorz.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu angemessenen Preisen zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Eine Pelzdecke, ein großer Fußsack und ein Schellengeläute sind billig zu verkaufen Brombergerstr. 86, prt.



Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor!
Kron's Menagerie
bleibt **unwiderruflich** bis zum 5. Januar ausgestellt.
Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Während der Festtage täglich
3 Galavorstellungen,
4 Uhr Nachmittags und 6 und 8 Uhr Abends,
mit Feuerwerk im Löwenkäfig,
ausgeführt von dem Dresseur **Mr. Charles.** Unübertroffen in seinen Leistungen.
Produktion der jugendlichen Thierbändigerin **Mlle. Frederike.**
Am Schluß jeder Vorstellung Fütterung der Thiere.
Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 15 Pf.

Neujahrskarten
in überraschend grosser und gediegener Auswahl, vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre und zu billigen Preislagen, empfiehlt
E. F. Schwartz.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend machen wir die ergebene Anzeige, daß wir ein
Atelier für Damen-Schneiderei
eröffnet habe und bitten, uns mit gütigen Aufträgen zu unterstützen. Damen-Toiletten werden sauber und billig angefertigt.
Geschwister Bartz,
Brückenstraße Nr. 40.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Frisirte Damen in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass, Brückenst. 40.

Als saubere Plätterin in u. außer d. Hause empfiehlt sich **Lydia Lange,** Kl. Mocker 676.

Schlittschuhe,
neuester Construktionen, zu den billigsten Preisen empfiehlt
Gustav Meyer.

Gute Stellung erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Liste der offenen Stellen. Adresse Stellen-Courier Berlin-Westend 3.

Kohlen,
in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia“

Eichen-Brenn- und Nutzholz,
bester Qualität, sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Forstverwalter **Bobke** in Forst **Leszcz** bei Rosenberg,
Kiefern-Kloben I., II.,
sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Förster **Strache** in Forst **Lissomitz,**
Holzkohlen, Kiefern-, Birken- und Eichen-Brennholz,
sowie **kieferne** ¾″, 4/4″ **u.** 5/4″ **Bretter und Schwarten, birkene Bohlen und Halbholz, Speichen** 2c. **verkauft** billig
S. Blum in Thorn.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht“** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Rothe Kreuz-Loose
à Mk **3,50** zu haben bei
Oskar Drawert, Altstadt 161.

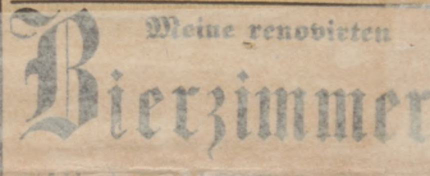
Die von Herrn Kaufmann **Hirsch,** Breitestr. Nr. 85, II. Etage, innegehabte **Familienwohnung,** 3 Zim., Küche, Speisekammer, Zubeh., Wasserleitung, ist vom 1. April 1892 ab zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

M. Wohn. a. 1—2 H. z. v. **Ondek,** Gerberst. 13/5, 8.

Culm. Vorst. Conduktstr. 40, **Wohnungen** v. 3 Zim. nebst geräum. Zubehör zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Brüske** daselbst.

Die von Frau Rent. **Krause** seit 10 J. inneg. **Wohnung** v. 3 Stub. u. Zub. ist v. 1. April zu vermiethen. **G. Prowe.**

Arbeiter-Verein.
Wohlthätigkeits-Vorstellung
Sonntag, d. 27. Dezember 1891
im **Victoria-Saale.**
Der gerade Weg.
Gespenst um Mitternacht.
Das Zimmer mit 2 Betten.
Hierauf: **Tanzkränzchen.**
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Julius Schmidt.



Meine renovirten
Bierzimmer
empfehle einer geneigten Beachtung.
M. Suchowolski,
vorm. A. G. Mielke & Sohn,
Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke.

Fr. Austern,
Prima Qualität, Dtz. 1,50 Mk.
Georg Voss.

Die beliebte Eßkartoffel
„Schneeflocke“
ist wieder eingetroffen.
Amand Müller, Culmerstraße.

Circa 50 Centner etwas feuchte
Lupinen
zum verfüttern sofort **billig zu verkaufen.**
M. Schirmer,
Verwalter d. Modrzejewski'schen Konkursmasse.

Hamburger Kaffee-
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen b. Hamburg.

Gutsingende Kanarienhähne,
ff. Nachtigallschläger, Hohlroller, Glucker, Klingelroller u. s. w.,
im Preise von 8—10 Mk., empfiehlt
A. Grundmann, Breitestr.

Ein Flügel,
gut erhalten und mit gutem Ton, ist umzugshalber billig zu **verkaufen.** Ansicht 9—11 Uhr Vormittags. Altstädtischer Markt 20 (299), neben der Tarrey'schen Konditorei. St.

Laufbursche kann sich melden bei **L. C. Fenske.**

Ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Offerten **unter G.** an die Exp. erbeten.

Zahnpasta (Odontine),
Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pf. bei
Anders & Co. in Thorn.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Lissa i./P., den 21. Dezember 1891.
P. Schönbalk und Frau
geb. **Schmeichler.**

Mittwoch Abends 1/4 6 Uhr verschied nach einem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Herrmann Wilms

im 30. Lebensjahre, was um stilles Beileid bittend, betrübt anzeigen

Kl. Mocker, den 23. Dezember.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Sanft verschied am 23. d. Mts., Mittags 1 Uhr mein inniggeliebter Mann, der Eisenbahnschaffner

August Lade

im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre.

Tiefbetrübt widme ich diese Anzeige Freunden und Bekannten.

Um stilles Beileid bittet
Podgorz, den 24. Dezember 1891.
Die trauernde Wittwe Paula Lade.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1892 aufgestellte **Kataster,** enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserm Servisamt **vom 2. bis einschließlich 15. Januar 1892** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe, seitens der Interessenten, innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung, beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig,** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütigungssätze, Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserm Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falls zufallende Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere dem Servisamte anzuzeigen.

Thorn, den 18. Dezember 1891.

Der Magistrat. Servis-Deputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts. in Schönwalde, Kreis Thorn, bei einem Hunde der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die **Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird; das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Lüdtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer-Vorstadt.

Thorn, den 24. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung

Sonntag, den 27. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße,

wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Ersatzwahl für den Vorstand gemäß § 30 des Kassenstatuts.
3. Wahl eines Rechnungsausschußmitgliedes.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

10000 Mark,

erste Stelle, auf mein Grundstück **gesucht.**

Carl Spiller.

Mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

befindet sich von heute ab im Hause

Breitestraße Nr. 19,

vis-a-vis von Kaufmann **C. A. Guksch.**

W. Romann, Fleischermeister.

Gegen Kälte und Nässe sicher zu empfehlen!!

Filzschuhe in allen Sorten und Grössen, Gummischuhe, nur ächte Russen, Weimarische Jagdstiefel für Herren, Jagdmützen in allen Formen.

Herren- und Knaben-Filzhüte in den modernsten Farben und Formen.



Gustav Grundmann,

Hutmachermeister,
wohnhaft bei Hrn. **Dietrich & Sohn.**

Billigste Bezugsquelle.

C. PREISS, Uhrenhandlung, Culmerstraße Nr. 2.

Grösstes Lager Uhren aller Art.

Corallen und Granaten verkaufe zum Selbstkostenpreise. Musikwerke in überraschender Auswahl, tausende Muster **Uhrketten** in allen Metallarten.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden bei mir auf das sauberste und billigste nur von Gehilfen, nicht von Lehrlingen, welche an denselben etwas lernen sollen, unter Garantie ausgeführt.



Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.



Culmbacher
Königsberger
Culmsee'er
Grätzer
Münchener Kindl

Biere

Conrad Kissling, Breslau, Wickbolder, in Gebinden und Flaschen, beste Qualitäten, empfiehlt

R. Hildebrandt, Brückenstr. 20.

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik, Altst. Markt 33.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom heutigen Tage ab **sämmtliche Artikel,** selbst bei kleinen Quantitäten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** abgeben werde.

Ich empfehle meine Fabrikate:

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grüne Seife I u. II,
Weisse (Eschweger) Seife,
„ (Kern) „
Oranienburger Kern- „
Harz- „
Mandel- „
in besten Qualitäten.

Ferner sämmtliche Waschartikel:
Hoffmann'sche Reichsstrahlen-Stärke,
„ Silberglanz- „
„ Crême- „
Koenigsberger Reichsstrahlen-Stärke,
Macks Doppel- „
Halle'sche Weizen- „
Amerikanische Glanz- „
Englische „ „
Krystall. Soda,
Kartoffelmehl,
Waschblau,
Borax,
Pottasche,
Seifenpulver,

Beleuchtungsartikel:
Stearin-Salon-Kerzen in versch.
„ **Kronen-** „ Qualität.,
„ **Wagen-** „
bemalte Stearin-Kerzen,

Paraffin-Kerzen,
Renaissance-Kerzen,
decor. Wachs-Salon-Kerzen,
Altarkerzen, gar. rein. Bienenwachs,
„ von Ceresin,
„ decorirt,
Wachsstock, gelb und weiss,
Zündhölzer,
Brennoel,
Petroleum, bestes amerikanisches,
„ kaukasisches.

Fettwaaren:
Talg
Rohes Rüboel (Essoel),
Leinoel,
Firniss, nur I. Qualität,
Baumoel,
Maschinenoel prima,
„ **secunda,**
„ **tertia,**
Lowren-Oel,
Thran prima Copenhagener Robben,
„ Berger,
„ Loewen,
Wagenfett in 4 Qualitäten,
Lederfett,
Wichse,
Möbelpolitur.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Toiletten-Seifen und Parfums in reicher Auswahl.

Ausverkauf.

Das zur **Julius Dahmer**'schen Konkursmasse gehörige

Cigarren-, Tabak- und Wein-Lager

wird zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Robert Goewe, Verwalter.

Atelier für Photographie.

A. Wachs,

Bromberger Vorstadt,
Schulstraße Nr. 7.

Liefert **Photographien jeder Art,** sowie **Portraits in Kreidezeichnung** in vorzüglichster Ausführung, schnell und billigst.

Aufnahmen nach außerhalb auf Bestellung **ohne Preiserhöhung.**

Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.



Luxus-Wagen und Schlitten

hat eine große Auswahl wieder vorräthig die

Wagen-Fabrik

von

Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Pianinos.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe mein Lager anerkannt vorzüglicher Instrumente **wegen Umbau des Magazins** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Zielke.

Gute Kocherbsen

offerire billigst.

Ferd. Streitz, Mocker „Concordia"

Victoria-Garten.

Am 1. Feiertag:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **E. Schallinatus.**

Ausgewähltes Programm, u. A.: Weihnachtspotpourri u. mehr. Solis.

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Schützenhaus.

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag:

Große Streich-Concerte

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree **25 Pf.**

Müller. Königl. Militär-Musik-Dirigent

Podgorz.

Im Saale des Herrn Schmul.

Freitag, d. 25. Dezbr., am 1. Weihnachtsfeiertage:

Große Extra-Ensemble-Specialitäten-Künstler-Vorstellung.

16 Personen. Herren u. Damen. 16 Personen.

Artisten der Neuzeit, I. Ranges.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billets vorher im Lokal 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion. E. Laweriell.
B. Schmul.

Wiener Café-Mocker.

Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Dezember, am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage:

Große Gala-Vorstellungen

Berliner Schönheiten.

Herren und Damen, Athleten, Damenringkämpfe, Taubenkönigin, Tänzerinnen, Frl. Valeska, Athletin und Damenringkämpferin, Artisten der Neuzeit, 1. Ranges.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billets im Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften der Herren **Duszynski** und **Fenske** und im **Wiener Café:** Reservirter Platz 75 Pf., Saal 50 Pf., Familien-Billets (3 Personen) 1 Mk. **Kassenpreise:** Reservirter Platz 1 Mk., Saal 60 Pf., Familien-Billets 1 Mk. 25 Pf., Gallerie 25 Pf.

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion.

B. Schulz, Geschäftsführer.

Volks-Garten.

Den I. Weihnachtsfeiertag, von 4 Uhr ab Concert, Baumplündern, 12 Uhr: Gr. Pfefferkuchen-Verlos. zu der jeder Besucher ein Loos gratis erh.

ferner **Tanzkränzchen.**

Am 2. u. 3. Feiertag: Tanzkränzchen wie üblich.

Das Comité.

Waldhäuschen.

Zu dem **Sonnabend, den 26.** und **Sonntag, den 27.** in meiner heizbaren Gartenhalle stattfindenden

Bürgerkränzchen

mit vorhergehendem **Concert** ladet ergebenst ein

Frau Anna Gardiewska.

Beginn des Concertes 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Am 2. Feiertage und am Neujahrstage:

Tanz

von 4 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr, wozu ergebenst einladet

F. Trenkel,
„Hotel zum Kronprinz" in Podgorz.

Achtung!

Der seit mehreren Jahren so beliebte

Maskenball

findet im Laufe des **Januar** statt.

Nur geladene Gäste!

F. Trenkel,
„Hotel zum Kronprinz". Podgorz

Volks-Garten.

Sylvester-Abend, den 31. December cr.:

Große Masken-Redoute

u. Eröffnung d. Wintergartens.

Die Garderobe liefert Herr **Volkmann** aus Danzig und ist vom 2. Feiertage ab im Volksgarten zu haben.

Damen als Maske haben eine Eintrittskarte von Herrn **Schulz** zu lösen, **welche gratis verabfolgt wird.**

Entree: Herren als Maske 1 Mk., Damen als Maske freien Eintritt, Zuschauer 50 Pf.

Die Masken versammeln sich im kl. Saale.

8 Uhr: Einzug in den Wintergarten.

Von 12 Uhr ab können auch Zuschauer gegen 1 Mk. Entree am Tanze theilnehmen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Das Comité.

Artushof.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage und am Sonntag, d. 27. Dezember 1891:

Große Concerte

v. d. gesammten Kapelle d. Inf.-Reg. **v. d. Marwitz** (Nr. 61) unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Täglich neues ausgewähltes Programm.

Kassenöffnung: 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Hochachtungsvoll
C. Meyling.

Logen bitte bei mir vorher zu bestellen.
NB. Garderobe muß abgegeben werden.

Kriegerfechtanstalt.

Im Saale des

Wiener Café zu Mocker.

Am 1. Weihnachtsfeiertage 1891:

Großes

Instrumental-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommer'sches) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang präcise 4 Uhr.

Riesentombola.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Entree pro Person 30 Pf., Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 (Rosa-Karten) haben für ihre Person freien Zutritt.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am 2. Weihnachts-Feiertage:

Grosse humoristische, musikalisch-theatralische

Soirée

im Victoria-Saal

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann** und den Humoristen des Vereins.

Militär-Concert.

Humoristisch. Vorträge und Ensemble's.

Aus dem diesmal besonders reichhaltigen Programm heben wir hervor:

„Fröhliche Weihnacht", „Bravour-Arie", „Der durchgefallene Kapellmeister", „Ein halbes Stündchen im Circus Renz", „Trompeter v. Säckingen" „Weihnachtsmann" u. a. m.

so daß wir den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins einen recht genußreichen Nachmittag und Abend versprechen können.

Cassenöffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

Entrée: Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 189[illegible] haben **für ihre Person** freien Eintritt. Nichtmitglieder a Person 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Garderobe ist abzugeben.

Vorstand und Fest[illegible]

Israelitischer Frauenverein.

Die **Chanukah-Feier** findet am **Sonntag, den 27. Dezember, Nachmittags 5 Uhr** in der Aula des Gemeindehauses statt.

Der Vorstand.

Eschenlaubsägeho[illegible]

jetzt in allen Stärken wieder vorräthi[illegible]

Kuszmink Nachflg.

Kirchliche Nachricht.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Sonntag, den 27. Dezember 1891.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde in der Sch[illegible] zu Mocker.

Herr Prediger Pfefferko[illegible]

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 3 3/4 Uhr.

Hierzu eine Beilage und e[illegible] „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.

Eine Weihnachtsmahnung.

Weihnachten! — Wo ist ein Herz so kalt und starr, daß es bei diesem Klang keine Regung verspüre? wo ist ein Auge so düster, daß es sich bei ihm nicht erhellen könne? und wo auf der weiten Erde ist ein Menschenleben so arm an Glück geblieben, daß auch am Weihnachtsabend nicht eine liebe Erinnerung aufsteigen könne? — Seht, wie die Kleinen jubeln, wie sie so überreich an Lust, daß sie es kaum im kleinen Herzen zu fassen vermögen, den hellen Weihnachtsbaum umtanzen — streicht Euch das nicht an, kann es die Falte auf Eurer Stirn nicht glätten? Und seid Ihr in einem kinderleeren Haus; setzt Euch zusammen, ruft Euch die Zeiten zurück, wo Ihr selbst noch den Besuch des Christkindes mit Entzücken begrüßt; stoßt an auf die Zukunft, und daß Ihr am heimischen Heerd im wachsenden Familienkreis noch viele reiche Weihnachtsfeste verlebt! —

Ihr aber, die Ihr einsam und freudlos den heiligen Abend nahen seht, Ihr Unglücklichen, die Ihr mit heißem pochendem Herzen die schöne Fee Glück gesucht und nirgends auf Erden gefunden habt, — und Ihr dreifach Unseligen, die Ihr glücklich gewesen seid und nun in der weiten großen Welt nicht Ruhe findet für Euer kleines Menschenherz — verschließt Euch still in Euer Kämmerlein, zündet ein Weihnachtsbäumchen an und setzt Euch daneben. Dann wird ein freundlicher Engel zu Euch treten, der Engel Eurer Kindheit, und wird Euch mit süßem Lied noch einmal in Schlaf und Traum singen; wenn der Traum auch nur kurz ist, das Leben ist ja auch nur kurz. —

Endlich! Wie viel tausend Kinderlippen haben die Wochen, die Tage, die Stunden gezählt — ach, und es dauert gar so lange! Jetzt ist er da, der langersehnte Tag, — und bald wird es auch dunkel und geheimnißvoll, und durch die Luft rauschen die Flügel des Christkindes, das viel tausend Gaben aus dem Himmelsgarten herniederträgt zu den Kindern der Erde. Es schwebt von Haus zu Haus, von Hütte zu Hütte, und bei seinem Nahen sprossen grüne Bäume allüberall aus dem Boden empor und bedecken sich mit goldenen Früchten und strahlenden Lichtern. Viel schöne Gaben trägt es, aber sie sind nicht das Herrlichste, was es dem Menschen spendet. Seht Ihr dort jene Mansarde? Das Christkind steht sinnend davor — es tritt nicht ein, es wendet sich zu Euch und deutet auf diese Thür, dann fliegt es weiter. Hinter dieser Thür ist Euer Weihnachtsgeschenk zu finden. Hinter dieser Thür sitzt im kalten Stübchen, bei kärglichem Licht, ein bleiches, junges Weib, den Säugling auf dem Arm, und wirft einen schmerzlichen Blick auf all' die kleinen Gesichter, die heute so feierlich und erwartungsvoll dareinschauen.

„Mutter, hörst Du es nicht klingeln?" —

„Mutter, ob das Christkind nicht auch zu uns kommen wird? Ich habe den seligen Vater recht schön gebeten, daß er dem Christkind sagt, wie artig wir waren!"

„Mutter, die große rosa Puppe würde wohl gar nicht mit mir spielen wollen? Ach, die war so schön!" —

Ach, aber die Mutter weiß, daß von all' dem, was die Herzen der Kinder so sehnsüchtig bewegt, der Weihnachtsabend nichts bringen wird, gar nichts.

„Hier habt Ihr Euer Abendbrod," sagt sie, jedem das karg abgemessene Stück Brod reichend, „und nun legt Euch zu Bett, damit Ihr Euch erwärmt, es ist schon recht kalt." —

„Mutter, ich esse noch nicht, denn wenn das Christkind kommt, bringt es gewiß ein Stück Pfefferkuchen mit, — wie schmeckt denn Pfefferkuchen, Mutter?" —

Aber es wird später und später, die trübe Lampe will verlöschen, Eisblumen setzen sich am Fenster an, es wird immer kälter im Stübchen, aber die Kleinen merken es nicht. Sie stehen, Köpfchen an Köpfchen gedrängt, und schauen hinüber, und das Brüderchen hebt das kleine Schwesterchen in die Höhe, damit es besser sehen könne.

„Mutter, weshalb kommt denn eigentlich das Christkind nie zu uns?" fragt plötzlich traurig das Jüngste. — „Hast Du ihm nicht gesagt, daß wir immer so artig waren?"

Das Kleine ahnt nicht in seiner Unschuld, daß es mit seiner Frage das Herz der Mutter zerreißt. Der Hunger thut den Kleinen so weh, — aber seine wimmernde Klage zerreißt das Herz der Mutter stückweise. —

„Geht in's Bett, es wird kalt," sagt die bleiche Mutter mit halb erstickter Stimme.

Wochenlag hat sie sich nicht satt gegessen, um ein Paar Groschen für den heutigen Abend zurücklegen zu können, aber die Kleinen hungerten, sie hatte es auf Brod ausgegeben. — —

Dort jene Mansardenthür, vor welcher das Christkind sinnen stehen blieb und die es ungeöffnet ließ, — hinter ihr findet Ihr Euer Weihnachtsgeschenk. Tretet ein als Bote des Christkindes und verkündet in jenem Dachkämmerlein, daß an diesem Abend gefeiert wird die Geburt des Gottes, der zu den Kleinen sprach: „Lasset sie zu mir kommen!" und zu den Großen: „So Ihr nicht werdet wie diese, werdet Ihr nicht erben das Himmelreich!"

Hinter jener Mansardenthür hat Euch das Christkind von allen seinen Geschenken das herrlichste hinterlassen, die Seligkeit, Glück verbreiten zu können.

Kleine Chronik.

* „Na ja, da haben wir's! Daß Sie ooch jrade jetzt jesund werden müssen. Zum Deibel! konnten Sie denn nich noch'n paar Dage ins Lazareth bleiben — bis die Vorstellung vorüber war?" — „Nein, Herr Unteroffizier. Der Herr Stabsarzt meinte, daß . . ." — „Ach wat, lassen Sie den doch meinen. Wenn Sie Nachwehen von der Infaulenzia in die Knochen spüren, dann soll Ihnen der Stabsarzt 'mal det Gejentheil dokumentiren, aber ick weeß schon, det Weihnachtsfest steckt Sie in die Nese und da verderben Sie uns lieber den janzen Klimbim, als daß Sie Ihren corpus delicti schonen und Rücksicht uf die Kameraden nehmen, Sie selbstsüchtiger Egoiste, Sie — Na, aber wenn unsere Vorstellung mißjlückt, denn wasch' ick meine Lamängs in Unschuld. — Sie waren ja immer schon derjenige, welcher bei alles nachklappte, wie wird's nu erst werden, wenn Sie übermorjen mit vorjestellt werden, wo Sie det Alte verlernt haben und det Neue jarnich kennen." — „Aber Herr Unteroffizier, ich bin ja" — „Jawoll, Sie sind — Sie sind sonst een janz juter Mensch, blos keen Soldat nich — und wenn Sie een katholischer Jeistlicher in spe wären, statt een evanjelischer, dann brauchen Sie nich Soldat zu werden und wir nich um die Vorstellung besorgt zu sind, aber so — schrecklich!" — „Herr Unteroffizier, so bitte, hören Sie mich doch erst an. Ich bin zur Schonung noch drei Tage vom Dienst dispensirt, ergo —" „Erjo, Jeliebter, kommen Sie an mein Herz!" rief hocherfreut der Exerziermeister aus und schloß den jungen Theologen in seine Arme. „Nu können Sie meinetwegen Jeneral-Superintendent von die Jeneralsynode werden," fügte der Gestrenge unter dem stürmischen Gelächter der Einjährig-Freiwilligen hinzu, dann ließ er den Rekonvaleszenten abtreten und empfahl ihm, sich vor einem Rückfall recht in Acht zu nehmen.

* Die Frau vom Meere. Im hohen Norden, am Murmanstrand verstarb kürzlich, wie ein Petersburger Blatt berichtet, ein Weib, dessen Leben einem Bret Hart reichlichen Stoff zu einem interessanten Abenteuer-Roman liefern könnte. Tatjana Ssotow, so hieß die Verstorbene, war an der ganzen Murmanküste als Besitzerin und Kapitän eines Schooners bekannt, mit dem sie oft kühne Seefahrten zu Fischereizwecken unternahm. Berühmt war sie auch wegen ihrer enormen Körperkraft und ihrer Fäuste, die manchem handfesten Matrosen einen ordentlichen Respekt einflößen konnten. Sogar die norwegischen Fischer kannten die Tatjana und nannten den Kapitän en jupon kurzweg „Russki Bab". Im letzten Frühjahr ging Tatjana Ssotow gleich nach Eröffnung der Schifffahrt mit vier Matrosen an Bord auf ihrem Schooner in die offene See hinaus, um zu fischen. Längere Zeit blieb sie darauf verschollen, und man vermuthete deshalb, daß der Schooner verunglückt sei. Allein nach Verlauf von etwa anderthalb Monaten kehrte sie mit ihren Matrosen wieder an den Strand zurück, jedoch nicht auf dem Schooner, sondern zu Fuß. Das Fahrzeug war, wie es sich herausstellte, in schwimmendes Eis gerathen, wurde ins Meer hinausgetragen und von einer Riesenscholle so stark eingepreßt, daß ein Bord barst und der Schooner zu sinken begann. Tatjana und ihre Matrosen verließen den Schooner, bestiegen die Riesenscholle, die jenem den Untergang bereitet hatte und ließen sich treiben. Einen Tag lang dauerte die furchtbare Fahrt, bis die Schiffbrüchigen von der norwegischen Fischerbarke „Viro" entdeckt und an Bord genommen wurden. An die Murmanküste zurückgekehrt, bot sich Tatjana mehreren Rehdern und Fischern als Steuermann für ihre Schooner an, fand jedoch keine Anstellung. Ende Juni verschwand sie plötzlich und bald darauf wurde bekannt, daß sie bei dem ziemlich bekannten norwegischen Fischer Wiber eine Anstellung als Kapitän seines Schooners gefunden habe und an der norwegischen Küste der Fischerei nachgehe. Diese Fahrt sollte die letzte Seereise des kühnen Weibes sein. Im Spätherbst wurde ihr Schooner hart am norwegischen Strande von unabsehbaren Eismassen eingepreßt und ans Ufer gedrängt, wo das Fahrzeug durch einen furchtbaren Stoß zerschellte. Tatjana, die am Steuerruder stand, fiel über Bord in die drängenden Eismassen hinein und wurde zwischen den Schollen eingequetscht. Die Matrosen zogen sie wohl mit Stricken aus dem Eise an Bord, allein sie war bereits besinnungslos. In der furchtbaren Eisklemme waren ihr beide Beine gebrochen und die Brust zerdrückt. Am Strande war weit und breit kein Dorf, kein Unterschlupf zu finden, schließlich trieb man einen Bauernschlitten auf und führte die Schwerverletzte 130 Werst weit in das nächste Städtchen, wo ärztliche Hilfe zu finden war. Diese war aber schon nicht mehr von Nöthen; unterwegs war Tatjana Ssatow schon gestorben.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Feuilleton.

Der liebe Gott zieht durch den Wald.

Von P. K. Rosegger.

(Nachdruck verboten.)

3.) (Schluß.)

Ein fremder Knabe stand vor ihr. Ein seltsamer Knabe; er hatte eine leuchtende Brust. Die Kleider waren voll Schnee, die Locken voll Eis, die großen Augen voll Wasser. Vor Frost zitterte er und bat um Obdach.

„Ist denn kein Mensch bei Dir?" rief das Weib. „Bist Du allein? So komm, so komm nur!" Und sie schälte den Schnee von seinen Kleidern, aber die Brust blieb leuchtend; sie trocknete seine Augen, da glänzten sie wie Karfunkel.

„Du liebes Christkind," lispelte das Mädchen, „da setz' Dich zum Ofen und wärme Dich."

Und immer wieder fragte das Weib, wo er herkäme, wer er wäre? Sie faltete dabei die Hände.

„Ich bin Theobald Gallheim," antwortete endlich der Knabe. „Ich bin ausgeritten; da sind Wildhühner aufgeflogen, das Pferd ist scheu geworden und hat mich abgeworfen. Ich bin herumgegangen, bis es finster geworden ist. Dann ist der Wind und der Schnee gekommen, und ich habe gar nichts mehr gehört und gesehen und bin gefallen. Bin doch wieder weiter gegangen, und dann habe ich das Licht gesehen. Laßt mich liegen in Eurem Hause, und thut mir nichts Böses! Mein Vater wird schon kommen!"

Das Fieber schüttelte ihn, als er dies sprach. Das Weib hatte Mühe, ihm die Schuhe von den Füßen zu bringen; sie waren schier angefroren. Der Knabe ächzte vor Schmerz; die Pecherin legte ihm kaltes Grubenkraut auf Hände und Füße, dann brachte sie eine warme Suppe und führte den Löffel selbst zu seinem Munde.

Das Magdale schlich spähend um den Knaben herum, schaute seine zarten Locken und seine frischen Wangen an und seine glänzende Brust und seine Augen. „Du armes Christkind, ist es doch richtig wahr, daß Du so viel Kälte leiden mußt!"

Das Weib trug von allen drei Betten, die in der Stube standen, die Kissen zusammen und baute damit auf der Ofenbank dem kleinen Gaste ein Lager. Theobald legte sich hin und schloß bald die Augen.

Dem geängstigten Weibe war leichter um's Herz geworden. Ihr war dieser Knabe, der in der Christnacht hilflos zu ihr gekommen, ein gutes Vorbedeuten. Das Magdale, das gar nicht schlafen wollte, zerstreute sie mit etlichen jener alten Weihnachtslieder, die so reich an Gemüth und Humor sind. Und das eine, vom „Häuserl im Dörferl" mußte sie wiederholen:

> „Ach, wie friert das göttlich Kind,
> Wie geht nicht aus und ein der Wind —
> Es liegt auf Heu und Stroh.
> Ei, wenn ich nur das Häuserl hätt',
> Das dort unt' im Dörferl steht,
> Wie wär' ich doch so froh!
> Ich nähm' die Mutter mit dem Kind,
> Thät's führen in mein Häuserl g'schwind!"

Dabei unterbrach sich die Sängerin und horchte auf den Athem des Schlummernden; und das Magdale saß dabei und faltete die kleinen Hände . . .

Gellender Waldhornschall schlug an die Wände der Hütte. Dem Weibe blieb der Ton in der Kehle stecken. Draußen knisterten schwere Tritte, die Thür ging auf, über und über beschneite Männer traten herein, unter ihnen eine stattliche Frau.

Die Pecherin that einen flehenden Blick auf die Eintretenden, legte den Finger auf den Mund und wies auf den schlafenden Knaben. Kaum aber erblickte diesen die eintretende Frau, als sie mit einem Freudenschrei auf den Schläfer zustürzte. Der Knabe fuhr empor und blickte um sich. Und als er in dieser düsteren Hütte sich und seine Mutter sah, da zuckten seine rothen Lippen.

Sogleich wurde auf dem Schollberge ein großes Feuer angezündet; hoch empor und weithin durchdrang der Schein die Nebel und das Schneegestöber. Gallheim, der reiche Mann, hatte wohl in seinem Leben einen so glückseligen Christbaum nicht gesehen, als diese Feuersäule war, die ihm verkündete, daß sein Kind lebe.

Er ist gefunden!

So kamen sie nun Alle hier zusammen, und noch nie hatte das kleine Haus im Walde so viele und so fröhliche Gäste gesehen, als in dieser Nacht.

Dem reichen Manne barst schier das Herz. Da sah er seinen Sohn so liebevoll gehalten von der Familie Dessen, den er heute — —

Er dachte es nicht aus. Den schnellsten Reiter sandte er nach dem Herrenhause, um die eiserne Thüre zu öffnen.

Sie waren Alle noch beisammen, als der Lenz in einem vornehmen Wagen, bespannt mit zwei Rappen, angefahren kam.

Zur Stunde ging schon der Morgen auf.

„So geht es nicht allzu selten auf dieser Welt," sagte Gallheim in tiefem Ernst zum Pecher. „Die Macht in der Hand eines leidenschaftlichen Menschen ist wie das Messer in der Hand eines Kindes. Lenz, ich habe Dir Unrecht gethan! Hier sehe ich Dein Weib, Dein Kind, denen Du das Christbäumchen hast aufstellen wollen. Verzeiht mir! Verzeiht mir alle Drei! Ich will es gut zu machen trachten."

Er sprach dem Pecher die Meierstelle im großen Felberhofe zu.

Der Lorenz war wortkarg. Er schüttelte den struppigen Kopf; der Felberhof wäre ihm zu groß.

„Zu groß!" lachten die Leute, „das sollte ein Mann-Teufel, wie Ihr einer seid, niemalen sagen. Manch' Anderer wäre froh, könnte er seine Familie ohne Sorgen wachsen lassen, wie der Will'."

„Mag nicht fort von da," sagte der Lenz tonlos, „wollt mir lieber das Pechhacken wieder erlaubt sein."

„Das Pechhacken, Lenz, das thut Euch schlecht und den Bäumen nicht gut," versetzte Gallheim. „Aber die Försterstelle wird frei, und zu Christbäumen für Eure Nachkommenschaft haltet von heute an dreißig Joch Waldgrund als Euer eigen. Dann, Hackbretter, wollen wir wieder gut sein."

„Ich bin nicht bös'," sagte der Lenz, „ich wollt' den Herrn nur gebeten haben, daß er's hier vor meinem Weib und vor meinem Kind laut thät' sagen, daß ich nicht schuldig Weil' eingesperrt worden bin."

Gallheim faßte mit beiden Händen des Anderen Rechte und rief: „Lenz, Ihr seid ein braver Mann!"

Und so ist das Christkind doch noch in die Hütte der Pechersleute gekommen.

Ende.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung** einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1892/93 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen **Termin** auf

Montag, d. 28. Dezember 1891,
Vormittags 12 Uhr

in unserem Büreau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Büreau zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam

wonach **Wassereimer pp.** auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 M., im Unvermögensfall verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brodherrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie ev. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden

Thorn, den 18. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die **Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn** vom 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Zu diesem Zwecke ist **Termin** auf

Dienstag, den 29. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiermit vorgeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mark in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinscoupons abhängig.

Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 30 110 Mark, die Durchschnitts-Einnahme der vorhergehenden fünf Jahre hat 31 802 Mk. betragen.

Die allgemeinen Kontraktsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des vorbezeichneten Haupt-Zoll-Amts (Alter Markt Nr. 7) zu Jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termin noch besonders bekannt gemacht.

Thorn, den 6. Dezember 1891.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Größere Räumlichkeiten
zur Tischlerei oder Schlosserei geeignet, nebst Wohnung, vermiethe Bromberger Vorstadt in meinem Hause. **Carl Spiller.**

In meinem neuerbauten Hause, **Mellinstraßen- und Thalstraßen-Ecke,** ist zum 1. April 1892 ein
großer Eckladen
nebst Neben- und Kellerräumen zu vermiethen.
Carl Spiller.

Einen großen Hausflurladen
vermiethet sofort
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Das
neue ausgeb. Geschäftslokal
vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Bromberger Vorstadt, Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne **Wohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 kleiner **Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

Laden
mit angrenzender **Wohnung,** in bester Geschäftslage, hat per 1. April 1892 zu vermiethen
Julius Lange, Schillerstraße 17.

Breitestraße Nr. 32
sind **Wohnungen** zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromberg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

---

1 große Wohnung, auch getheilt, billig zu vermiethen bei **Henschel,** Seglerstr. 10.

In meinem Hause **Altstadt 233** ist die **große Parterrewohnung** zu vermiethen Es kann hierzu Pferdestall und große Kellerei gegeben werden Hof und Auffahrt ist vorhanden. Die Lage des Grundstückes, sowie die Beschaffenheit desselben eignet sich ganz besonders zur Anlage eines kaufmännischen Geschäfts.

Reflectanten bitte ich, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Ollmann,
Koschmin, Provinz Posen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1892/93.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise **Thorn** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis 20. Januar 1892** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in den Gemeinden Thorn, Culmsee und Mocker von den betreffenden Ortsbehörden, für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Büreau kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten und in Behinderungsfällen von dem Regierungs-Civil-Supernumerar **Ulbricht** in meinem Büreau täglich in der Zeit vom 4.—20. Januar 1892 von 12—1 Uhr Mittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Thorn, den 8. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Krahmer.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1872 geboren, ferner Diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Ersatz-Reserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1892

bei unserm Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Commission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichem Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1) von den im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2) von den 1871 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen. Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 19. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Kleine Wohnungen und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

---

1 **herrschaftliche Wohnung, I. Etage, vom 1. April 1892,**
1 **Kellerwohnung**
1 **Mittelwohnung** } **von sofort**
1 **kleine Wohnung**
zu vermiethen **Brückenstr. 18, II.**

Eine große Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu vermiethen.
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Eine Wohnung, best. aus 2 geräumigen Zimmern u. Badest. nebst Zubeh. ist von sofort möbl. oder unmöbl. zu vermiethen. Zu erfragen in der Reitbahn **M. Palm.**

Die renovirte Wohnung, Hinterhaus, 3 Stuben, Küche und Zubehör vermiethet sofort **S. Czechak, Culmerstr.**

---

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Geräumiger Speicherraum,
parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Eine große herrschaftliche
Wohnung
in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
J. Marzynski.

Eine Wohnung in der 1. Etage vom 1. April zu verm. Neustädt. Markt 12.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche u. s. w von sofort zu verm.

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zub von sofort z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20.

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.
Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

Culmerstraße Nr. 12
von sofort zu vermiethen:
III. Etage: Mittelwohnung, 3 Zim. u. Zub. durch Büreauvorsteher **Franke.**

Herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, mit auch ohne Stallung, sofort zu verm. **B. Fehlauer,** Bromberg. Vorst., Mellinstr. 89.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 16 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1

---

1 **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, Breitestraße, 1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstraße 40

Gerberstraße 25
ist die **erste Etage,** 4 Zimmer nebst Zub., wegen Todesfall vom 1. Januar zu vermiethen. Näheres zu erfragen 2. Etage.

Drei mittlere Wohnungen
per April, eine event möblirt schon per Januar n. J. in meinem Hause zu verm.
F. Gerbis.

„Waldhäuschen" mehrere gut mbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, billig zu vermiethen.

Schillerstr. 6, I, möblirtes Zimmer zu verm.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'**sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

---

1 möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Gerechtestraße 6, 1 Trp.

Ein fr. m. Z. n. v. bill. z. verm. Schillerstr. 5.

Ein kl m. Z. m. P. b. z v. Gerstenstr. 13.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

---

1 **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Neustadt, Bache Nr. 20, ein **Pferdestall** für **2 Pferde zu vermiethen.** **C. Schütze.**

WIESBADENER **Preis pr. Glas: 2 Mark.**
reines Natur-product,
KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ
seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen - Quell - Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von
etwa 35-40 Sch. Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.
WIESBADEN — Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction — KOCHBRUNNEN

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., *Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.*

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

No. 594.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke Flatow.**

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke Dr. Strassmann.
Königsberg i./Pr., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaft. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht,** Reißen, Zahn-, **Kopf-, Kreuz-, Brust-** u. Genickschmerzen, **Uebermüdung, Schwäche,** Abspannung, **Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters
Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller".

Möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Neustädtischer Markt** 212 (23).

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen: 1 Treppe rechts.

Klein möbl. Zimmer ist an 1 Herrn od. Dame bill. zu verm. Katharinenstr. 3, H. 1, 2 Tr.

---

1 fr. m. Wohn. zu v. Gerstenstr. 11, zu erfr. I.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395, 1 (Hoehle'sches H.

Ein Pferdestall
für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger,** Seglerstr. 27.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Das beste Kopfwasser ist
Quinine Bay Rum.
Es befördert den Haarwuchs und verhindert jede Schuppenbildung mit sicherem Erfolg.
Zu haben bei **O. Hoppmann,** Fris., Culmerstrasse.

Räthselhaft
— ist die **wunderbare, schnelle** Wirkung der —
Bergm. Lilien-Crême-Seife
aus der **Sächs. Parfümerie-Fabrik** in **Dresden.**
In einer Nacht verschwindet spröde und aufgesprungene Haut, fleckiger Teint wird zart und rein, ein jugendfrisches Aussehen ist der sichere Erfolg à Stück 50 Pfg.
Alleinverkauf **Anders & Co.,** Brückenstr. 18.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

150000 Mk.
1. Haupt-Gewinn
der **Berliner**
Roth. + Lotterie
à Loos 3 Mk., 1/2 1.50, 1/4 1 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf.
Ziehung 28. December 1891
Georg Joseph, Berlin C.,
Jüdenstr. 14.
Teleg.-Adr.: Dukatenmann.

Berliner
Rothe + Lotterie.
Hauptgew. 150000 M.
4119 Geldgewinne.
Zieh. am 28. December cr.
à Loos 3 M., 10/1 M. 29.75.
Anth.: 1/2 1,75 M., 10/2 15 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M.
Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,**
Potsdamerstrasse 71.
Telegr.-Adr.: „HauptrefferBerlin".

Repositorium m. Tombank,
Glaskasten und Pult ist sofort sehr billig **zu verkaufen;** ebendaselbst **ein Comptoirpult, Copirmaschine und andere Utensilien** stehen billig zum Verkauf bei
Michaelis, Tuchmacherstr. 12, pt.

Möbl. Zimmer, m. u. o. Pens., für 1—2 Hrn. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 27, I.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.